

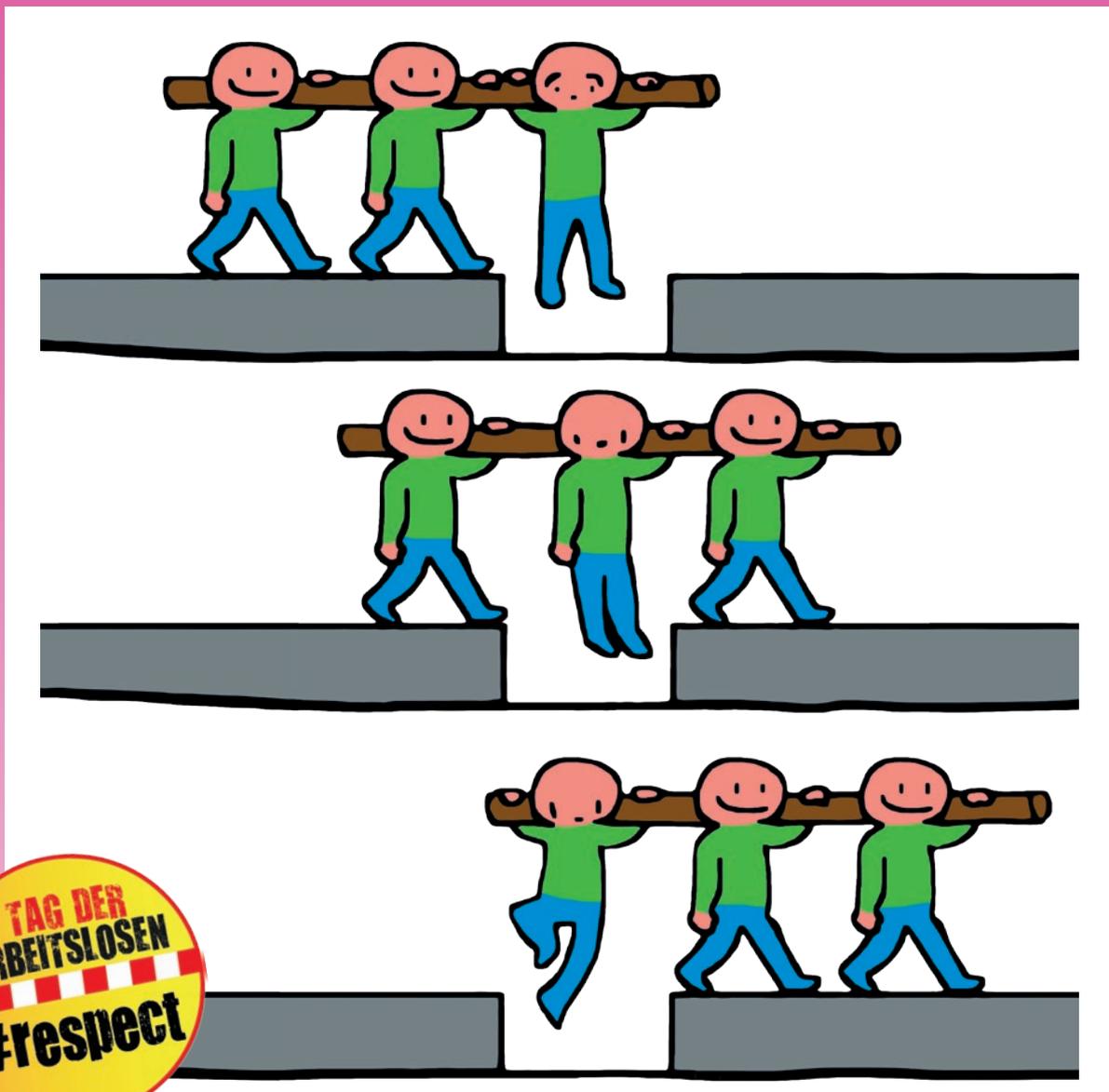
info

BISCHÖFLICHE  
ARBEITSLOSENSTIFTUNG



Nr. 132, März 2022

# Solidarität hilft arbeitslosen Menschen



Tag der Arbeitslosen auch heuer nötig! Weitere Infos Seite 4



# Mehr Menschenwürde statt mehr Markt

## Unsere Vorschläge zur Reform der Arbeitslosenversicherung

Christian Winkler, Bischöfliche Arbeitslosenstiftung

**Die Arbeitslosenversicherung wieder mehr auf menschliche Bedürfnisse statt auf marktwirtschaftliche Mechanismen auszurichten, muss ebenso Ziel der anstehenden Reform sein, wie die Arbeitslosigkeit tatsächlich auf ein unvermeidbares Ausmaß zu reduzieren. Auch wenn viele offene Stellen gemeldet sind, gibt es doch nicht für jede/n Arbeitssuchende/n einen passenden Arbeitsplatz.**

Arbeit zu haben hat neben den finanziellen und sozialversicherungsrechtlichen auch viele positive sozialpsychologische Aspekte, wie eingebunden zu sein, gebraucht zu werden, Wertschätzung zu erfahren oder Kontakt mit ArbeitskollegInnen zu haben. Existenzängste und die Aussichtslosigkeit, nach der Krise wieder rasch eine Stelle zu bekommen sowie Erfahrungen von Diskriminierung und Beschämung plagen viele arbeitslose Menschen. Mit zunehmender Dauer sinkt der Selbstwert. Schamgefühl, Rückzugstendenzen und psychosomatische Beschwerden nehmen zu. Unterstellte Unwilligkeit arbeitsloser Menschen führt dazu, dass viele Maßnahmen wie degressives Arbeitslosengeld, Zuverdienst abschaffen, Zumutbarkeitsbestimmungen verschärfen etc. mit dem Ziel einer Erhöhung des Drucks auf Arbeitssuchende diskutiert werden. Das **Menschenbild** in der politischen und öffentlichen Diskussion muss geändert und den betroffenen Menschen wieder eine Perspektive für ein selbstbestimmtes Leben ermöglicht werden.

Arbeitslosigkeit darf nicht bloß als individuelles Versagen dargestellt werden, es ist ein gesamtgesellschaftliches strukturelles Problem und primär Verantwortung der Politik.

Das **Arbeitslosengeld** ist eine Versicherungsleistung und dient zur Existenzsicherung. Es ist mit 55% des letzten Nettoeinkommens in Österreich im internationalen Vergleich sehr niedrig. Das mittlere Arbeitslosengeld beträgt monatlich unter 1.000,- Euro, für Frauen deutlich weniger. Das schützt nicht ausreichend vor Armut, besonders trifft das Teilzeitkräfte aus Gastronomie oder Einzelhandel, die

aufgrund des geringen Einkommens auch nur ein sehr geringes Arbeitslosengeld bekommen. Menschen mit niedrigerem Einkommen werden überdurchschnittlich oft arbeitslos und leben zu 2/3 in armutsgefährdeten Haushalten.

Das **Arbeitslosengeld** soll dauerhaft auf mindestens 70% des Letztbezuges angehoben werden. Auch volkswirtschaftlich wäre es sinnvoll, das Arbeitslosengeld samt Notstandshilfe zu erhöhen, weil diese zur Gänze wieder für Konsum ausgegeben werden. Das Arbeitslosengeld ist mit einer Obergrenze gedeckelt, d. h. eine Erhöhung nützt ausschließlich den niedrigen Einkommenschichten.

Ein **degressiver Verlauf** über die Dauer der Arbeitslosigkeit löst nicht

Die strengen Zumutbarkeitsbestimmungen für arbeitslose Menschen in Kombination mit den **Sanktionen** sind eine existenzbedrohende und menschenunwürdige Bestrafung. Das

### Ursula H.

von Arbeitslosigkeit Betroffene



„Zu Beginn habe ich noch gedacht, die Arbeitslosigkeit wäre nur vorübergehend. Irgendwann war der Zeitpunkt da, wo wir die Reparaturen nicht mehr bezahlen konnten. Wir hatten Angst, wenn unsere Kinder Winterkleidung benötigten oder der Schulausflug zu bezahlen war. Ein existenzsicherndes Arbeitslosengeld würde uns den Kampf um das tägliche Überleben ersparen.“

Arbeitslosengeld kann für 6 oder 8 Wochen auf Null gestrichen werden, wenn z. B. eine als zumutbar eingestufte Stelle nicht angenommen wird. Die Sanktionen mit einer völligen Sperre des Bezuges sind abzuschaffen.

Arbeitslosen Menschen mit angepasster Unterstützung oder Beratung ermöglichen ihre Fähigkeiten zu entdecken und eine dazu passende Arbeitsstelle zu finden, wäre eine wichtige Umstellung bei den **Zumutbarkeitsbestimmungen**.

Zumutbar kann nur eine Stelle sein, für die sich Arbeitssuchende selbst entscheiden und die existenzsicherndes Einkommen bietet. Die tägliche Wegstrecke oder gar ein Wohnortwechsel muss mit den persönlichen Lebensumständen vereinbar sein. Es braucht somit auch Zumutbarkeitsbestimmungen für Arbeitsplätze.

Bei niedrigem Arbeitslosengeld müssen für eine **Aufzahlung aus der Sozialhilfe** deutlich schlechtere Bedingungen in Kauf genommen werden, z. B. muss vorher vorhandenes Vermögen verwertet werden und das gesamte Haushaltseinkommen wird zur Berechnung herangezogen. Die Sozialhilfe muss daher über den Armutsgefährdungsbetrag angehoben werden, und bei einer Aufzahlung sollen die gleichen Bedingungen wie beim Arbeitslosengeldbezug gelten.

### Daniela B.

Aktivistin und Proponentin des Volksbegehrens „Arbeitslosengeld rauf!“



„Niemand wacht eines morgens auf und beschließt ab nun in Armut zu leben, weil es so bequem ist. Armut ist ein täglicher Existenzkampf. Doch das derzeitige Arbeitslosengeld macht genau das – es bringt Menschen in die Armut. Ein niedriges Arbeitslosengeld – oder gar ein degressives – bedeutet, täglich mit Sorgen aufzuwachen. Die Erhöhung des Arbeitslosengeldes ist längst überfällig, um die Armut zu verhindern.“

die Probleme bei der Arbeitssuche, sondern erhöht den Druck und die Armutsgefährdung.

Mit der **Zuverdienstmöglichkeit** durch eine geringfügige Beschäftigung halten arbeitslose Menschen den Kontakt zur Arbeitswelt, und es gibt die Chance, dass daraus ein richtiges Dienstverhältnis entsteht.

Längere Arbeitslosigkeit führt automatisch zu einer geringeren Pensionshöhe, die Altersarmut wird weiter steigen. Statt Teilversicherungszeiten sollen bei Arbeitslosigkeit Beitragszeiten auf Basis des Erwerbseinkommens entstehen. Daher sollen bei Arbeitslosigkeit die **Pensionsversicherungsbeiträge** auf die vom letzten Einkommen berechnete Höhe aufgestockt werden.

Politische Entscheidungen werden getroffen, ohne dass die Betroffenen gehört werden. Es braucht ein gesichertes Mitspracherecht für arbeitslose Menschen bei den sie betreffenden politischen Entscheidungen. Zusätzlich zur **Interessensvertretung** in AK und ÖGB ist die Errichtung einer unabhängigen Sozial- oder Arbeitslosen-anwaltschaft sinnvoll.

Fast 50% aller arbeitslos Gemeldeten haben keine Berufsausbildung und können mit dem gestiegenen Qualifikationsniveau nicht mithalten. Ein **Rechtsanspruch** auf kostenfreie **Aus- und Weiterbildung**, um die beruflichen Kenntnisse zu aktualisieren, kann für alle arbeitslosen Menschen ihre Arbeitsplatzchancen steigern.

Langzeitarbeitslose Menschen mit Handikaps, gesundheitlichen Einschränkungen oder höheren Alters haben kaum Chancen auf einen passenden Arbeitsplatz. Da es besser ist, Beschäftigung statt Arbeitslosigkeit zu finanzieren, braucht es ein **Beschäftigungsprogramm** in öffentlichen oder gemeinnützigen Einrichtungen mit einer bis zu 100%igen Lohnkostenförderung.

Es braucht mehr Geld für individuelle Beratung bei der Arbeitssuche oder für Beschäftigung in sozialökonomischen Betrieben. Die dabei eingesetzten Fördermittel fließen innerhalb weniger Jahre wieder als Einnahmen an den Staat zurück, belegen zahlreiche SROI – Social Return On Investment Berechnungen.

Das Anforderungsniveau von Betrieben für die Aufnahme von Lehrlingen ist in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen. Daher haben **junge Menschen** mit schlechteren Schulzeugnissen oder nicht perfektem Lebenslauf deutlich geringere Chancen in Auswahlverfahren zu bestehen, auch wenn nun wieder mehr offene Lehrstellen beim AMS gemeldet sind. Daher braucht es für alle jungen Menschen bis 25 Jahre einen garantierten Ausbildungsplatz, damit sie einen Berufsabschluss oder zumindest eine qualitative Teilqualifizierung erreichen können.

In der jetzigen Krise hat der österreichische Sozialstaat einiges abgefe-

dert, aber mit bereits vorher bekannten Schwächen z. B. zu niedriges Arbeitslosengeld und zu niedrige Sozialhilfe. Es braucht eine **Stärkung der Solidarität** in unserer Gesellschaft als Fundament für einen tragfähigen Sozialstaat.

öffentliches **Investitionsprogramm** zur Schaffung neuer sozial und ökologisch nachhaltiger Arbeitsplätze z. B. in der Gebäudesanierung oder mehr Mittel für zusätzliche und gute Arbeitsplätze in der Pflege.

Niemand ist gerne von Sozialleistungen abhängig, denn jeder Mensch möchte sein Leben davon unabhängig gestalten können. Es ist eine bessere Verteilung der Erwerbsarbeit etwa durch die Verlängerung der Altersteilzeit, durch attrakti-



### Manfred M.

von Arbeitslosigkeit Betroffener

„Ich lebe immer in der Angst mein Leben nicht mehr finanzieren zu können. Diese Belastung, das Gefühl nicht mehr gebraucht zu werden und der große Druck wieder eine Arbeit finden zu müssen, führen bei mir zu vielen Krankenständen. Ich bin 50+, und da verringern sich die Chancen auf eine Arbeitsstelle enorm. Ich kämpfe täglich weiter, aber verliere langsam die Hoffnung und den Mut für eine gute Zukunft.“

Auch wenn viele offene Stellen gemeldet sind, gibt es doch nicht für jede/n Arbeitssuchende/n einen passenden Arbeitsplatz. Daher braucht es ein

vere Bildungskarenz oder durch eine generelle Arbeitszeitverkürzung erforderlich, damit alle Menschen selbstständig ihre Existenz sichern können.



### Volksbegehren „Arbeitslosengeld rauf!“

ACHTUNG – Die Eintragungswoche findet von 2. bis 9. Mai bei allen Gemeindeämtern und online statt.

Weitere Infos: [www.arbeitslosengeld-rauf.at](http://www.arbeitslosengeld-rauf.at)

## Herzlichen Dank für 2021

**Wir bedanken uns bei allen SpenderInnen, die uns mit 99.610,- Euro unterstützten und bei den Förderstellen für das Vertrauen.**

138 arbeitssuchende Menschen wurden konkret unterstützt:

#### JONA Personalservice

82 Beschäftigte im Jahresverlauf

98 Bewerbungsgespräche wurden geführt

#### Arbeitsstiftung der Diözese Linz

11 StiftungsteilnehmerInnen im Jahresverlauf

5 beendeten ihre Ausbildung

#### JU-CAN Jugendprojekt

45 KursteilnehmerInnen im Jahresverlauf

20 der 23 AbsolventInnen entwickelten eine berufliche Perspektive

**Setzen Sie bitte ein Zeichen Ihrer Solidarität mit arbeitslosen Menschen!**  
**Wir bitten um Ihre Spende an die Bischöfliche Arbeitslosenstiftung mit beiliegendem Zahlschein oder direkt**  
**IBAN AT09 1860 0000 1065 3210**

# Jugend im Dialog

11. Mai 2022, Arbeiterkammer OÖ

„Ich kann was! Ich bin was! Reicht das?“

Bei Jugend im Dialog sind die arbeitssuchenden Jugendlichen am Wort und haben die Möglichkeit über ihre Realität, ihre Ideen und Wünsche zu berichten. Sie sind an diesem Tag die ExpertInnen. EntscheidungsträgerInnen und Verantwortliche aus Politik, Kirche und Wirtschaft haben die Gelegenheit zuzuhören, Einblicke zu bekommen und Fragen zu stellen.

Eine Kooperation der Bischöflichen Arbeitslosenstiftung mit Betriebsseelsorge, Katholischer Jugend und Arbeiterkammer OÖ.



## Tag der Arbeitslosen auch heuer nötig!

Einladung an alle Pfarren der Diözese Linz

Die Zahl arbeitsloser Menschen ist trotz höherer Chancen für eine passende Arbeitsstelle noch immer viel zu hoch. Weitere Anstrengungen sind nötig, um die Arbeitslosigkeit auf ein unvermeidbares Ausmaß zu reduzieren.



Günther Lainer, Schauspieler

Wir laden alle Pfarren ein, rund um den 1. Mai auch in Gottesdiensten anzusprechen, wie es arbeitssuchenden Menschen geht. Predigtgedanken dazu hat Mag.<sup>a</sup> Gabriele Kienesberger, Generalsekretärin der KAB Österreich, verfasst. In Linz veranstalten wir am 29. April 2022, 14 Uhr eine Kundgebung am Martin Luther-Platz.

Weitere Infos:

[www.arbeitslosenstiftung.at](http://www.arbeitslosenstiftung.at) und [www.facebook.com/tagderarbeitslosen](https://www.facebook.com/tagderarbeitslosen)

## Wir laden ein

### Sozial-Stammtisch

5. April 2022, 19 Uhr,  
Cardijnhaus, Kapuzinerstraße 49

Was braucht eine gerechtere und zukunftsweisende Arbeitswelt?  
Die Aufgabe der Arbeiterkammer im Kontext der aktuellen Herausforderungen.

Andreas Stangl,  
Präsident AK OÖ

Weitere Infos:

[www.mensch-arbeit.at](http://www.mensch-arbeit.at)

### 13. Armutskonferenz

23. – 25. Mai 2022  
St. Virgil, Salzburg

ES BRENNT!

Armut bekämpfen, Klima retten!  
mit Ulrich Brand, Susanne Elsen,  
Stephan Lessenich,  
Gabriele Winkler

Weitere Infos:

[www.armutskonferenz.at](http://www.armutskonferenz.at)



4x Kirchenzeitung gratis lesen!



0732 / 7610 - 3969

[abo@kirchenzeitung.at](mailto:abo@kirchenzeitung.at)

[www.kirchenzeitung.at/gratisabo](http://www.kirchenzeitung.at/gratisabo)

Kirchenzeitung  
Diözese Linz

**Medieninhaberin und Herausgeberin:** Bischöfliche Arbeitslosenstiftung der Diözese Linz, Domgasse 3, 4020 Linz, 0732 / 78 13 70, [arbeitslosenstiftung@dioezese-linz.at](mailto:arbeitslosenstiftung@dioezese-linz.at), [www.arbeitslosenstiftung.at](http://www.arbeitslosenstiftung.at). Sie können die Zusendung unserer Zeitung INFO jederzeit bei oben angeführten Kontaktdaten widerrufen. Redaktion: Barbara Mitterndorfer-Ehrenfellner, Kurt Rohrhofer, Christian Winkler. Namentlich gekennzeichnete Artikel entsprechen nicht notwendigerweise der Meinung der Redaktion und der Herausgeberin. Fotoquelle: Bischöfliche Arbeitslosenstiftung (falls nicht anders angegeben). Blattlinie: Informationsorgan der Bischöflichen Arbeitslosenstiftung. Hersteller: Druckerei Haider Manuel e.U., Niedermdorf 15, 4274 Schönau